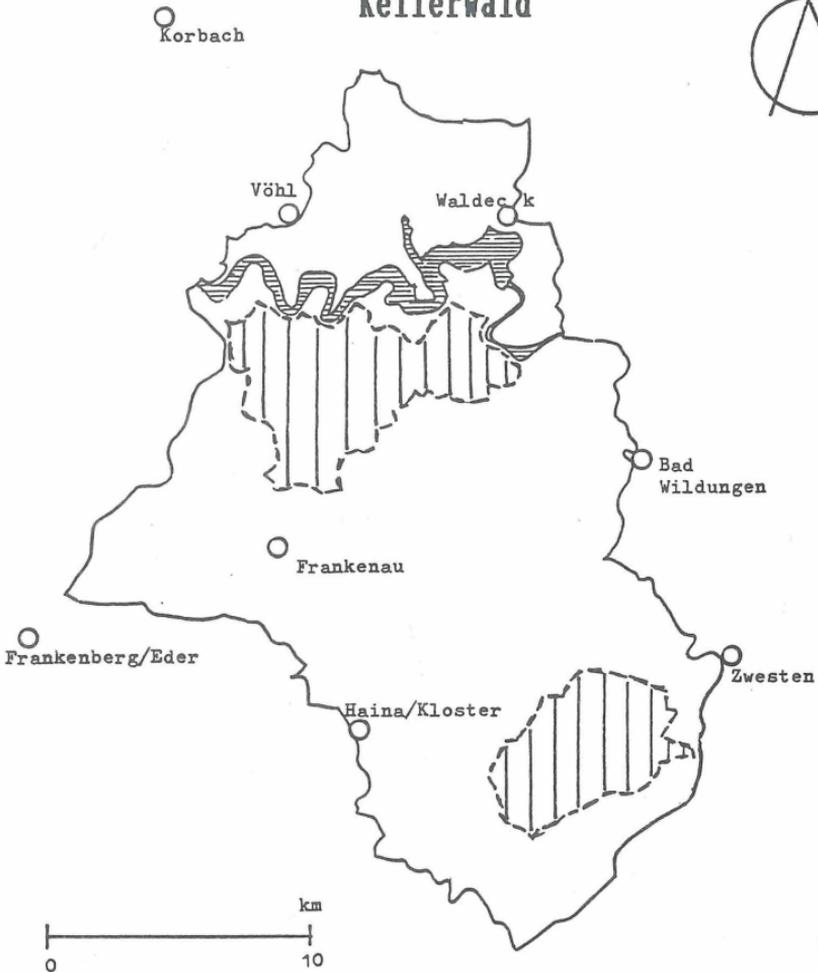


Initiative PRO NATIONALPARK

Nationalparkregion Kellerwald



NATIONALPARK "KELLERWALD" - Gebietsabgrenzung (Entwurf)



Nationalpark-
Kernzonen



Nationalpark-
Vorzone



Edersee

KONZEPT ZUR VERWIRKLICHUNG EINES LAUBWALD-NATIONALPARKS IM LAND-
KREIS WALDECK-FRANKENBERG (NORDHESSEN)

- Erhalt und Entwicklung einer ländlichen Region -

Nationalparkeinrichtungen stellen heute ein weltweit erfolgreiches und international hochrangiges Naturschutzinstrument dar.

Schon seit geraumer Zeit wird von anerkannten Fachinstituten wie z. B. der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie gefordert, einen Laubwald-Nationalpark speziell im Bereich der deutschen Mittelgebirgsregion auszuweisen. Ein solcher Nationalpark würde auf nationaler Ebene eine Lücke zwischen den bereits bestehenden Nationalparks im Osten, Süden und Norden der Bundesrepublik schließen.

1986 wurden im Bundesland Hessen Standorte für entsprechende Schutzeinrichtungen vorgeschlagen und diskutiert.

Dabei ist erstmals auch der "Kellerwald" ins Gespräch gekommen. Seine Eignung als Nationalpark-Standort wurde durch fachkundige Voruntersuchungen zwischenzeitlich hinreichend belegt.

Vor diesem Hintergrund hat sich im Februar 1990 die Initiative PRO NATIONALPARK gegründet. Sie versteht sich als ein privater, unabhängiger Zusammenschluß regional arbeitender Fachleute aus den Bereichen Naturschutz, Landschaftsplanung, Forst- und Landwirtschaft.

Ziel der Initiative PRO NATIONALPARK war es, den Vorschlag eines Laubwald-Nationalparks im nordhessischen Kellerwald zu konkretisieren und hierfür ein Konzept zu erarbeiten, **das die ökologischen, aber auch die ökonomischen Belange der Region zum Vorteil und Nutzen des ortsansässigen Bevölkerung gleichermaßen berücksichtigt.**

Der Kellerwald ist ein alter Gebirgshorst, der, geologisch betrachtet, noch dem Komplex des Rheinischen Schiefergebirges angehört. Gefaltete und zum Teil verschuppte, bis 800 Mio. Jahre alte Schichtstapel aus Sandsteinen, Quarziten, Kiesel- und Tonschiefern sowie Diabasen sind am Gebirgsaufbau beteiligt und bilden heute aufgrund ihrer unterschiedlichen Verwitterungsbeständigkeit ein zum Teil lebhaftes Relief. Die höchste Erhebung erreicht im Südteil des Kellerwaldes 675 m.

Der Kellerwald ist durch eine großflächig zusammenhängende Bewaldung gekennzeichnet, die lediglich im Bereich der Siedlungen durch Rodungsiseln unterbrochen wird. Im nördlichen und südlichen Teil des Kellerwaldes befinden sich zwei größere, geschlossene Laubwald-Komplexe in einer Größenordnung von rund 8.000 Hektar.

Die vorherrschende natürliche Waldgesellschaft des Naturraumes ist der anspruchslose submontane Hainsimsen-Buchenwald. Beachtenswert ist die vielfältige Ausstattung des Kellerwaldes an azonalen und extrazonalen Waldgesellschaften der Sonderstandorte. Dazu zählen die Traubeneichenwälder vom Typ Luzulo- bzw. Genisto-Quercetum auf flachgründigen oder felsigen Schiefer- und Grauwacke-Hängen sowie die thermophilen Extremausbildungen dieser Eichentrockenwälder mit

einer nahezu einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Zusammen mit den ebenfalls überregional bedeutenden, edellaubholzreichen Blockschutt-, Schlucht- und Hangwäldern dokumentieren diese Pflanzengesellschaften die national herausragende Schutzwürdigkeit des Gebietes.

In den waldfreien Bereichen des Kellerwaldes hat eine weitgehend kleinbäuerlich strukturierte Landwirtschaft das Bild der Kulturlandschaft geprägt. Es ist größtenteils noch durch eine hohe Struktur- und Biotopvielfalt als Ausdruck kleinteiliger und zum Teil extensiver Bewirtschaftung gekennzeichnet. Bemerkenswert ist der hohe Anteil ehemaliger Huteflächen und Magerrasen. Besonders der Fortbestand wertvoller Halbkulturbiotope und Extensivgrünländer wird durch den Agrarstrukturwandel, durch Nutzungsaufgabe und Flächenaufforstung zunehmend gefährdet.

Um die herausragenden, ökologischen Bedeutung des Naturraumes Kellerwald gerecht zu werden, hat die Initiative PRO NATIONALPARK ein Schutzkonzept entwickelt, das dem flächendeckenden Ansatz eines übergreifenden Biotopvernetzungs-systems Rechnung trägt. Wichtige "Vernetzungsknoten" dieses Systems sind die beiden **Nationalpark-Teilgebiete "Nördlicher Kellerwald" und "Hoher Kellerwald"** (Abb.). Sie umfassen die beiden größten, in Staatsbesitz befindlichen Waldkomplexe des Naturraumes in einer Gesamtgröße (Nationalparkfläche) von etwa 6.500 Hektar. Dagegen wird die Region zwischen diesen zwei Nationalpark-Teilgebieten und nördlich des Edersees als **Nationalparkregion** bezeichnet und sollte den Status eines Landschaftsschutzgebietes erhalten, zumal hier eine wirtschaftliche Nutzung auch weiterhin sinnvoll ist.

Nationalpark

Die beiden Teilgebiete werden mit dem Vorrangziel der Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Laubwaldgesellschaften bzw. der Entwicklung ungestörter, natürlicher Waldökosysteme unter der Bezeichnung "Nationalpark Kellerwald" zusammengefaßt.

Um das Nationalpark-Vorrangziel zu erreichen, sind in den zwei Teilgebieten über einen längeren Zeitraum Lenkungs- und Entwicklungsmaßnahmen erforderlich, die dazu dienen, aus den heute überwiegend wirtschaftsgeprägten Waldbereichen, in denen zum Teil noch naturraumfremde Baumarten wie Fichte, Douglasie und Lärchen wachsen, sekundäre natürliche Waldgesellschaften zu entwickeln. Dies setzt eine Entwicklungsplanung voraus, die die zeitliche Etappen der Zielerfüllung festlegt und die die Bereiche (Zonen), in denen Lenkungs-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen stattfinden müssen, räumlich fixiert.

Die Initiative hat für den Nationalpark Kellerwald folgende Zonierung vorgeschlagen:

- Strenge Waldschutzzone -

Sie umfaßt alle Laubholzaltbestände über 80 Jahre ohne Nadelholzbeimischung, alle wenig veränderten, naturnahen Laubwälder sowie alle Fels- und Blockhalden-Standorte. Darüber hinaus soll sich ein Teil der vorhandenen Waldwiesentäler auf dem Wege der natürlichen

Sukzession zu standorttypischen Buchenwäldern entwickeln. Jede Nutzung auf diesen Flächen bleibt ab Gründung des Nationalparks untersagt.

- Waldschutzzone mit Lenkungsmaßnahmen -

Diese Zone umfaßt alle Laubholzbestände, in denen Nadelbäume als Mischung vorkommen. In diesen Beständen ist eine allmähliche Entnahme des Nadelholzes im Zuge eines Pflegeeingriffes zulässig. Zu dieser Zone zählen auch alle jüngeren Laubholzbestände, in denen eine ein- bis zweimalige, schwache Pflege zur Sicherung der Stabilität zugelassen werden kann. Nach Abschluß der Maßnahmen in einem Zeitraum von etwa 10 bis 20 Jahren sind weitere Eingriffe nicht mehr statthaft.

- Umbauzone (Entwicklungszone) -

Die Umbauzone umfaßt folgende Waldbestände:

Nadelholzreinbestände sowie Nadelholzbestände mit beigemischem Laubholz.

In diesen Beständen sind Auflichtung, Voranbau von Laubhölzern (Rotbuche) und gezielte Förderung der vorangebauten Laubholzarten bei entsprechender Nachlichtung und schließlich Beseitigung der Nadelhölzer erforderlich. Für den Abschluß dieser Maßnahmen ist ein Zeithorizont von bis zu 40 Jahren anzusetzen. Danach sind weitere Eingriffe nicht mehr zulässig.

- Kulturlandschaftliche Schutzzone -

Hierbei handelt es sich um landwirtschaftliche Kulturbiotop (Heideflächen, Feuchtwiesen) innerhalb der Nationalparkflächen, die aus Artenschutzgründen erhalten bleiben sollen, jedoch nur mäßig einen flächengeringen Teil (unter 5 %) einnehmen. Die genannten Biotop erfordern eine kontinuierliche, d. h. regelmäßig wiederkehrende Pflege oder Bewirtschaftung in extensiver Form.

Die genaue Abgrenzung der vorgeschlagenen Zonen muß auf der Grundlage einer ausführlichen Bestandsanalyse erfolgen.

Eine Jagd in bisheriger Form kann im Nationalpark Kellerwald nicht zugelassen bleiben. Sie widerspricht dem Primat des Schutzes natürlicher Dynamik und wirkt störend auf das Waldökosystem.

Daher ist zu fordern:

- Totalabschuß von Dam- und Muffelwild.
- Drastische Reduzierung der Rotwild-Dichte.
- Jede Art der Fütterung ist einzustellen.

Da natürliche Beutegreifer wie Wolf, Bär und Luchs fehlen, wird auch in Zukunft eine jagdliche Regulierung der Schalenwildbestände stattfinden müssen. Art und Zeitpunkt der Bejagung durch Berufsjäger sind von der Nationalparkverwaltung festzulegen.

Als flankierende Maßnahme ist der Gatterzaun im "Nördlichen Kellerwald" vollständig zu beseitigen, um dort u. a. Wanderungsbewegungen insbesondere des Rotwildes zu ermöglichen.

Nationalparkregion

Die Initiative PRO NATIONALPARK hat ferner vorgeschlagen, den Bereich, der außerhalb der eben beschriebenen Nationalpark-Teilgebiete liegt, als "**Landschaftsschutzgebiet Nationalparkregion Kellertal**" auszuweisen.

Vorrangziel in der Nationalparkregion ist die Erhaltung und Entwicklung der naturraumtypischen, kulturbetonten Ökosysteme und der historisch gewachsenen Dorfbereiche unter Einbeziehung und Förderung einer umweltschonenden, bäuerlichen Landwirtschaft sowie sanfter Tourismusformen. Die Nationalparkregion soll einerseits als "Puffer"- und Übergangszone zur Entlastung der Nationalpark-Teilgebiete beitragen, andererseits auch eine Lenkung des Besucherverkehrs bewirken.

Da die Region durch wirtschaftsbestimmte Nutzungen, Siedlungen etc. weitgehend geprägt ist, wurde für diesen Bereich eine gegenüber dem Nationalpark abgestufte, schwächere Schutzkategorie (Landschaftsschutzgebiet) gewählt. Diese Schutzform erlaubt weiterhin die **land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung** mit einigen generellen Einschränkungen (z. B. Verbot des Grünland-Umbruches in Talauen, Anlage von Kahlschlägen), die durch die Landschaftsschutzverordnung festzulegen sind.

Die Nationalparkregion dient der Einbettung der Nationalpark-Teilgebiete in eine intakte und vielseitige Kulturlandschaft sowie in ein flächendeckendes, regionales **Biotopverbundsystem**, das aus einem Netz aller naturraumtypischen Lebensräume mit ausreichendem Flächenanteil besteht, unterschiedliche Schutzkategorien umfaßt, zielgerichteten Pflegekonzepten unterliegt, und das diese Flächen über geeignete Landschaftsstrukturen (Verbindungskorridore, Trittsteinbiotope, Extensivnutzungsbereiche) miteinander verknüpft.

Für die fachgerechte Umsetzung eines solchen Schutzkonzeptes ist eine aktuelle, flächendeckende Grundlagenuntersuchung der Natur- und Nutzungspotentiale der Region erforderlich.

Der Nationalparkschutz und die Bewältigung der genannten Aufgaben sind nur durch eine gut organisierte **Nationalparkverwaltung** mit genügend fachkundigem Personal, weitgehenden Kompetenzen und ausreichenden Finanzmitteln zu gewährleisten. Das zu schaffende Verwaltungsorgan ist der höchsten, für Naturschutz zuständigen Behörde des Bundeslandes (Ministerium für Naturschutz) direkt zu unterstellen. Der Personalbestand der zur Zeit zuständigen Forstämter im Bereich der zukünftigen Nationalpark-Teilgebiete ist einschließlich der Revierleiter- und Waldarbeiterstellen in die Nationalparkverwaltung einzugliedern (Sachgebiet "Waldpflege und Forstbetrieb").

Für den Aufbau der Nationalparkverwaltung werden voraussichtlich etwa 120 Mitarbeiter benötigt. Der Nationalpark trägt damit zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze im forstwirtschaftlichen Bereich und darüber hinaus zur Schaffung zusätzlicher, z. T. hochqualifizierter Arbeitsstellen in der Region bei.

Die Initiative hat des weiteren einige Vorschläge zur **Besucherlenkung** entwickelt. Besucherlenkung bedeutet eine planvolle, an den Nationalparkzielen orientierte Steuerung des Fremdenverkehrs im Nationalpark und im Nationalparkumfeld. Lenkung bedeutet nicht "Gängelung" oder Beschränkung des Besucherverkehrs und sollte als eine Orientierungshilfe für den Fremdgast, und insofern auch als "Dienstleistung" im touristischen Sinne, verstanden werden. Die Initiative PRO NATIONALPARK schlägt vor, innerhalb der Nationalparkregion sechs "Zonen mit Erholungs- und Besucherschwerpunkten" auszuweisen. Diese Zonen beinhalten interessante kulturhistorische und naturkundliche Sehenswürdigkeiten, die zum Teil bereits heute in regionale Ziel- und Rundwanderrouen, Lehrpfade etc. eingebunden sind. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, für die Nationalparkregion eine zentrale Nationalpark-Informationseinrichtung (Ausstellungen, Schaugärten etc.) zu schaffen, die durch weitere kleinere sogenannte Informationsausstellungen ergänzt werden sollte, so daß eine flächendeckende Besucherbetreuung gewährleistet ist.

Auch wenn Nationalparkeinrichtungen definitionsgemäß keine wirtschaftlichen Ziele verfolgen, so ist unbestritten und am Beispiel bestehender Nationalparke belegt, daß diese in ihrem Umfeld indirekt eine nachhaltige **Stabilisierung und Verbesserung der Wirtschaftsstruktur** bewirken können.

Solche Positivwirkungen ergeben sich im Arbeitsplatzangebot und vor allem im Fremdenverkehr mit seinen Sekundär- und Tertiärwirkungen für andere Wirtschaftsbereiche. Die Initiative PRO NATIONALPARK versteht die Einrichtung eines Nationalparks insofern als aktiven Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Dabei wird der Naturschutz nicht ausschließlich als Selbstzweck verstanden, sondern auch als ein Faktor, der mithilft, **Naturressourcen und Landschaftsbild als wirtschaftliche Grundlage** der Region auf Dauer zu bewahren. An den Erhalt dieser Grundlagen hat die Gesellschaft, mehr noch die örtlich betroffene Bevölkerung ein existentielles Interesse. Bei der Umsetzung von Naturschutzzielen wird die staatliche Verwaltung, aber auch der Fremdenverkehr, stärker als je zuvor, auf eine Mithilfe vor allem der örtlichen **Landwirtschaft** angewiesen sein. Gefragt sind Wirtschaftsweisen, die sowohl moderne als auch überlieferte Techniken und Erfahrungen nutzen, und stets auf eine größtmögliche Schonung der Ressourcen Boden, Wasser und Energie bedacht sind.

In dieser Rolle, die verstärkt auch Aufgaben der Landschafts- und Biotoppflege beinhaltet, wird es der Landwirtschaft in der Nationalparkregion gelingen, eine echte Zukunftsperspektive zu entwickeln. Finanzielle Unterstützungen staatlicherseits sind hierbei erforderlich. Förderhilfen sollten die Landwirte auch erfahren bei allen Maßnahmen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und bei der Verbesserung des Angebots "Ferien auf dem Bauernhof".

Im Zusammenhang mit dem Nationalpark wird darüber hinaus vor allem der Fremdenverkehr weiter an Bedeutung gewinnen. Der Nationalpark wird in Zukunft das "Image" der Urlaubsregion prägen und sollte als "Aushängeschild" außerdem zu sanfteren, naturbezogenen Tourismusformen beitragen. Die Initiative PRO NATIONALPARK unterstützt

hierbei ideell das eigens für den Kellerwald-Raum erstellte Entwicklungskonzept der Touristikzentrale Waldeck-Ederbergland. Die Umsetzung dieses Konzeptes setzt allerdings eine schlüssige Gesamtplanung für die Region voraus, in der dem Naturschutz unmißverständlich Vorrang vor ökonomischen Ansprüchen eingeräumt wird.

Ein Nationalpark ist mehr als der Schutz einiger vom Aussterben bedrohter Spechtarten in einem natürlich gewachsenen Buchenwald. Es geht auch darum, der Entleerung und Verödung unserer Mittelgebirgslandschaft entgegenzuwirken, die Umweltqualität der Region langfristig zu sichern, Perspektiven einer zukunftsträchtigen Landnutzung unter Beachtung der ökologischen Erfordernisse aufzuzeigen. Es geht vor allem um die Bewahrung dessen, was wir als "Heimat" empfinden. Es gilt, Defizite aufzuarbeiten und Konzepte zu entwickeln, die ein Neben- und letztlich auch Miteinander von Mensch und Natur ermöglichen. Bedingung ist, daß der Mensch der Natur mit Respekt und Verantwortlichkeit begegnet.

Initiative PRO NATIONALPARK
- Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
der Kellerwaldregion e. V. -
Kontaktanschrift:
Norbert Panek
An der Steinfurt 13
3540 Korbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Panek Norbert

Artikel/Article: [Initiative Pro Nationalpark. Nationalparkregion Kellerwald. Konzept zur Verwirklichung eines Laubwald-Nationalparks im Landkreis Waldeck-Frankenberg \(Nordhessen\). - Erhalt und Entwicklung einer ländlichen Region - 117-123](#)